

**Федеральное государственное бюджетное образовательное учреждение
высшего образования**

**Российская академия народного хозяйства и государственной службы
при Президенте Российской Федерации**

Олимпиада школьников РАНХиГС по Иностранному (немецкому) языку

2022 – 2023 учебный год

10-11 класс

Заключительный этап

HÖREN

Aufgabe 1

Du hörst den Text „3 Tipps für weniger Sorgen in der Schule!“ zwei Mal. Schreibe 3 Tipps aus. Mache kurze Nacherzählung (7 Sätze).

Lesen und Grammatik

Aufgabe 2

Lies den Text. Fasse die Hauptinformationen des Textes mit eigenen Worten kurz zusammen. Äußere dich bitte zu einer der folgenden Fragen. (8 Sätze)

1. Fühlst du dich niedergeschlagen aufgrund des schlechten Wetters?
2. Was macht dich fröhlich und wach?
3. Wovon hängt dein Aktivitätsniveau ab?
4. Äußere deine Meinung zu diesem Text?

Stimmungstief - macht uns das Wetter krank?

Das darf doch nicht wahr sein! Immer nur Regen. Immer nur grau. Dazu Temperaturen wie im Herbst. November-Depression mitten im Juni. Wir brauchen Sonne und kriegen Regen. Folge: Man fühlt sich niedergeschlagen und krank.

„Die Sonne regt die Vitalität an“, sagt der Kölner Psychologe Ulrich Schmitz. „Licht spielt eine große Rolle im Wohlbefinden der Menschen, macht sie fröhlich und wach.“

Wenn schon am Morgen kein Sonnenstrahl durch die dichten Wolken blitzt, haben viele Menschen Schwierigkeiten, in Gang zu kommen. Das Aktivitätsniveau sinkt auf ein Minimum.“ Der entscheidende Grund dafür ist: Nicht der Körper reagiert auf das triste Grau, es ist die Psyche, die Schaden nimmt. Denn das Wetter hemmt nicht nur den Tatendrang, sondern schlägt auch grundsätzlich auf die Stimmung. „Die Menschen reagieren gereizt. Missmut und zwischenmenschliche Spannungen erschweren das Zusammenleben“, so der Psychologe. „Eingeschränkte Freizeit-möglichkeiten im Freien befriedigen das Bedürfnis nach Licht nicht ausreichend.“ Experten geben verschiedene Ratschläge, wie man selber der Depression entkommen kann:

Sehr hilfreich ist es, Farbe in das Leben zu bringen. Schon, wenn man einen schönen Blumenstrauß anschaut, wird man fröhlicher. Außerdem sollte man sich mit den Menschen umgeben, die man mag. Ein Essen mit guten Freunden oder auch ein Spieleabend mit ihnen heben die Stimmung. Auch Besuche im Kino oder Theater sorgen für Abwechslung und bringen auf andere Gedanken. Ganz besonders wichtig ist, dass man sich nicht melancholisch zu Haus verkriecht.

Nein, man sollte unter Leute gehen, denn noch immer gilt: „Geteiltes Leid ist halbes Leid.“

Nach: Abendzeitung, 13.06.1995

Aufgabe 3

Lies den Text. Bringe den Text in die richtige Reihenfolge.

„Deutsche lieben den 50-Euro-Schein“

Der Fünfziger gibt den Menschen ein gutes Gefühl. Er ist nicht so klein, dass man den Überblick verliert. Aber auch nicht so groß, dass man sich besonders sorgen müsste, wenn man einen verloren hat. Nun weiß ich, dass die Wahrscheinlichkeit, dass ein 50-Euro-Schein da he-rausfällt, viel höher ist als bei einem Zehner oder Zwanziger. Heute gibt es sechs Mal mehr Fünfziger als zur Einführung des Euro, während die Beliebtheit der kleinen Scheine unverändert ist. Die Notenbanken drucken nämlich das, was am meisten nachgefragt wird.

Kreditkarten sind praktisch. Aber ohne Bargeld fühlen sich Deutsche nicht wohl, weiß unsere Lieblingsrussin. Und sie müssen immer einen speziellen Schein dabeihaben. Stellen Sie sich vor, es ist ein ganz normaler Tag ohne besondere Höhepunkte. Sie laufen nach der Arbeit nach Hause und denken über das Leben nach. Und dann sehen Sie plötzlich etwas Buntes auf dem grauen Boden der Fußgängerunterführung. Ihr Herz fängt an, höherzuschlagen. Ist es wirklich das, was Sie denken?

Die Zeitung lieferte gleich eine Erklärung dafür: Der Fünfziger gibt den Menschen ein gutes Gefühl. Er ist nicht so klein, dass man den Überblick verliert. Aber auch nicht so groß, dass man sich besonders sorgen müsste, wenn man einen verloren hat. Voilà! Mein schlechtes Gewissen war weg. Ich malte mir diesen durchschnittlichen Deutschen aus, der unverhofft 50 Euro fallen ließ, einen netten Mann mit weißem Schnurrbart. Als er den Verlust feststellt, ärgert er sich ein bisschen, am Ende ist er aber ganz zufrieden. „Mensch, bin ich schlau, dass ich keinen Zweihunderter ins Portemonnaie gesteckt habe“, sagt er zu seiner Frau. Er verzeiht mir.

Was ist bloß passiert? Ist der Deutsche bescheidener geworden? Hat er andere Statussymbole, schätzt er mehr die inneren Werte? Kann er anderen schneller verzeihen? Oder ist es doch ein Zeichen dafür, dass er sich immer mehr mit Kartenzahlungen anfreundet? Ich jedenfalls begrüße diese Entwicklung sehr.

Kann es wahr sein? Bei mir war es jedenfalls wahr: Ich habe einen 50-Euro-Schein gefunden. Ich muss zugeben: Ich hatte ein ziemlich schlechtes Gewissen, als ich ihn in die Tasche steckte. Zwar war kein Besitzer des Scheins zu sehen, trotzdem habe ich mir Gedanken um ihn gemacht. Was das wohl für ein Mensch sein mag? Schließlich waren es nicht zehn oder 20, sondern 50 Euro. So viel Geld! Ich schämte mich sogar, jemandem von meinem Fund zu erzählen. Bis eines Tages die Erlösung kam.

Die Wahrscheinlichkeit, einen Zweihunderter zu finden, liegt übrigens fast bei null. Selbst 100-Euro-Scheine sind zehn Mal seltener als Fünfziger. Viele Geldautomaten haben auch gar keine vorrätig. Das ist komisch, war doch der 100-Mark-Schein in der alten Bundesrepublik der beliebteste Geldschein. Und das, obwohl er – rein flächenmäßig – größer und damit unbequemer war als der 100-Euro-Schein.

Ich fand einen Zeitungsartikel. Deutsche, stand darin, lieben den 50-Euro-Schein. So sehr, dass 35,8 Prozent der Noten in einem deutschen Geldbeutel 50-Euro-Noten sind. Und das muss was heißen! Die Deutschen sind nämlich Bargeldfetischisten. Sie bezahlen sogar Möbelstücke und Gebrauchtwagen bar. Während ich mich mithilfe diverser Plastikkarten durch das Leben mogele, heben die Deutschen neues Bargeld ab, obwohl sie noch welches im Portemonnaie haben.

Deutsch perfekt 2/2019

Aufgabe 4

Formuliere die Sätze so um, dass der Sinn nicht verändert wird.

1. *Die zu diskutierende Streitfrage war uns nicht ganz klar.*
2. *Die mit unseren Kollegen zu besprechende Streitfrage war uns nicht klar.*
3. *Der gefundene Durchgang war zu eng, um rauszukommen.*
4. *Das mit ihren neuen Puppen spielende Mädchen sah ihr unglaublich schmutziges Gesicht im Spiegel an.*
5. *Die meine Bluse nähende Schneiderin hat den Zeigefinger verletzt.*

Aufgabe 5

Ergänze die fehlenden Präpositionen oder Partikeln (und wenn nötig den dazugehörigen Artikel).

Beispiel: Weiterbildung im Wandel

Die alte Aufteilung (1) _____ früher, als man (2) _____ einfacher und gebildeter Bevölkerung unterschied, ist (3) _____ unserer Zeit vorbei. Wir konkurrieren (4) _____ allen Ländern (5) _____ der Welt und müssen uns (6) _____ diese Herausforderung einstellen. (7) _____ dieser neuen Einstellung gehört eine ständige Weiterbildung (8) _____ des ganzen Arbeitslebens. Man sieht (9) _____ ihr ein Mittel (10) _____ den unternehmerischen Erfolg (11) _____ der Zukunft. Blickt man (12) _____ den einzelnen Betrieb hinaus und denkt (13) _____ die gesamte Volkswirtschaft, gilt Weiterbildung als Mittel (14) _____ die drohende Arbeitslosigkeit, (15) _____ der heute alle Arbeitnehmer betroffen sind. Allerdings sollte man Weiterbildung nicht nur (16) _____ dem Gesichtspunkt der Fachausbildung betrachten. (17) _____ fachlichem Wissen muss (18) _____ des Arbeitsalltags auch die soziale Seite gefördert werden. (19) _____ die Fähigkeit, Verantwortung (20) _____ ein gemeinsames Ziel zu tragen, muss Wert gelegt werden.

Schreiben

Aufgabe 6

Beschreibe das Diagramm. Folge dem nächsten Plan. (200-250 Wörter)

1. Einleitung
- 2 wichtige Fakten
- 3 Vergleiche
- 4 Ihre Meinung
- 5 Schlussfolgerung



Aufgabe 7

Beschreibe das Bild gemäß dem Plan (200-250 Wörter)

1. Was sehen Sie auf dem Bild?
2. Worum geht es auf diesem Bild?
3. Wie ist das Wetter?
4. Welche Farbe ist für dich die Hauptfarbe auf dem Bild?
5. Warum hat der Künstler diese bestimmte Farbe verwendet?
6. Welche Stimmung zeigt das Bild und warum?
7. Wo hast du etwas Ähnliches gesehen?
8. Wie würdest du das Gemälde nennen?
9. Zeige auf dem Bild den Ort, an dem du sein möchtest.
10. Sage uns, was du um sich herum sehen würdest.

